

‘Budo-Boxen’ ?

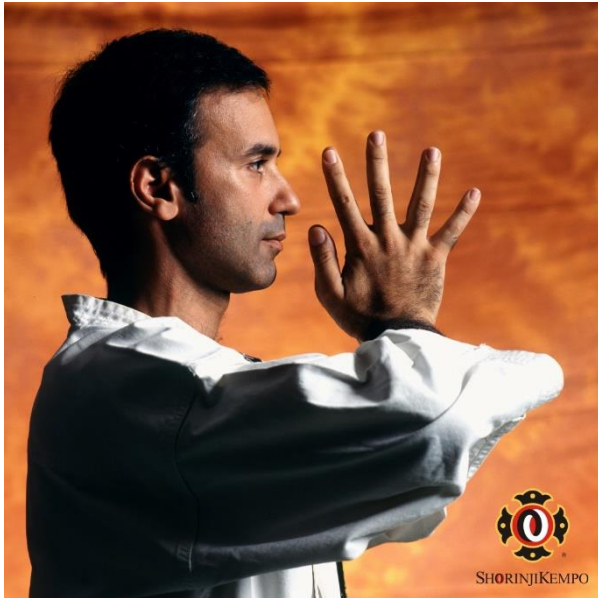
Die Pervertierung traditioneller Lehren durch windige Kampfsport-Verkäufer



„Budo-Boxen“, „Budo-Kickboxen“, „Budo-Taekwondo“ und ähnliche widersinnige Wortschöpfungen aus der Szene der sich selbst als „Budo-Sportler“ vermarktenden Anbieter ihrer dubiosen Combat-Sport-Eigenkreationen zeugen ebenso so von fachlichem Unwissen wie geschäftiger Bauernschläue.

Budo, traditionelle Kampf-„Kunst“ als originär philosophisch begründete Körper-Geist-„Weg“-Lehre (Do), ist bekanntermaßen das Gegenteil von Sport, erst recht gewalttätigem Wettkampfsport um Sieg und Niederlage. Geht es doch gerade nicht darum, einen äußeren Gegner im Kampf zu besiegen, sondern „sich selbst“, seine eigene Gewaltbereitschaft auslösende Angst und Wut im Bemühen um psycho-physische Selbstbeherrschung zu bearbeiten, um ein „Friedvoller Krieger“ zu werden. Budo ist also die Lehre, in diesem Sinne mit Partnern an seinem Geist und seinen Emotionen zu arbeiten, und nicht Gegner als der technisch „bessere Kämpfer“ (etwa durch KO oder nach Kampfrichter-Punkten) zu besiegen. Es geht um das Gewinnen von psycho-

spirituellem Selbst-„Bewusstsein“ – und nicht von „Meisterschaften“, Titeln und Pokalen.



Den „Budo“-Begriff also als falsches Etikett für reinen modernen (Wett)-Kampfsport zu missbrauchen, ist faktisch völlig unsinnig und geradezu absurd. Aber es ist eine (wenn auch perfide) Geschäftsidee, seinem dem Budo in Wahrheit total widersprechendem Combat-System den Deckmantel angeblich ja

positiven Charakter von Budo anzudichten. Schon bekommt selbst das brutale Boxen und Kickboxen mit dem dreist okkupierten „Budo“-Begriff im Namen den Hauch von sinn- und ehrenvoller Theorie und Praxis untergejubelt, den es bei der Vermarktung seines Ansatzes und zur Profitoptimierung braucht. So soll der Ruch des Primitiven, Normalen, Üblichen, Banalen genommen und das Ganze aufgewertet werden.

Es bleibt eine Lüge. Aber es geht um Geld (Mitglieder, Kunden), Status (Namen, Ansehen, Bekanntheit) und Macht (Einfluss, Profil), um bloße Äußerlichkeiten, Selbstdarstellung, das „gute Geschäft“ und vermeintliches Renommee – nicht um Wahrheit, Klarheit, Moral und etwa „Tiefe“.

Die meist hohen Graduierungen der für sich webenden „Meister“ und „Profis“ in ihren selbsterfundnenen „Budo-Sport“-Systemen sind entsprechend ebenso dubios, denn es gibt da ja natürlich keine Traditionslinie, eine echte Historie, keine Prüfungsgremien, keine objektiven Standards und Kriterien, da es Derartiges (außer bei ihnen selbst) gar nicht gibt. „Budo-Taekwondo“ oder ähnlich Abstruses ist keine irgendwo eingetragene, andernorts anerkannte oder auch nur „gängige“ Kampfsportdisziplin, schon gar nicht in seriösen Kampfsport oder Budo-Organisationen und Kreisen der etablierten Szene. Gut verkauft ist viel gewonnen...

Richtig aber ist, dass dieses provinzielle Gebaren dem übergeordneten Ganzen schadet, denn es schürt Verdummung, Falsch- und maximal Halbwissen, verschleiert, verfälscht und irritiert zumindest. Interessenten und Laien werden auf die falsche Fährte gelockt, systematisch getäuscht quasi, und sind so zur notwendigen Unterscheidung von Budo und Sport und deren wahren, diametral entgegengesetzten Werten unfähig.



Das nährt
Oberflächlichkeit und
gefährlichen
Dilettantismus dort, wo es
gerade um die
verschiedenen Ziele und
Methoden geht, um die
Frage der Vermeidung
(und Ablehnung) oder
Legitimierung (und
Angewöhnung) von
Gewalt und Aggressivität,

des Aufbaus von wertschätzendem Mitgefühl, Wohlwollen und Friedlichkeit oder leistungsorientiertes Konkurrenzdenken und feindselige „Erniedrigung“-Absicht gegenüber Anderen.

Das „Gute“ des Budo auf das „Böse“ des Kampfsports übertragen, ihm ohne jedwede Grundlage und Berechtigung andichten zu wollen, ist am Ende nur eine Pervertierung des eigentlichen Grundgedankens und Verzerrung der originären Weg-Lehre ins modern Absurde, des pädagogisch Sinnvollen in verquere Ideologien angeblich fördersamen Lernens durchs Verlieren und erfolgreichen Sich-Beweisen-Müssens.



Es bleiben fadenscheinige Marktstrategien skrupelloser Geschäftsleute, denen es egal ist, dass sie lügen, fälschen und tricksen, um mehr (unkritische oder getäuschte) Kunden anzulocken.



Man könnte vielleicht einwenden, dass die Anbieter womöglich selber den Unterschied nicht kennen und ahnungslos derartige „Budo“-Sport-Namen und -„Ideen“ erfinden – aber, falls sie tatsächlich so unwissend sind, entlarven sich doch die Anbieter zumindest dann als fachfremd und laienhafte Dilettanten. Bei solchen „Meistern“ möchte doch auch niemand lernen...

Exkurs

Zur Erinnerung, was Kampfkunst (Budo) und Kampfsport (Bujutusu) elementar und unvereinbar unterscheidet:

Bu - Do: „Kampf durch rechte Haltung vermeiden“	Bu - Jutsu: „Kampf durch Kunstfertigkeit (Sieg) erfolgreich beenden“
Yoga	Aerobic
Weg-orientiert: Inneres Wachstum, Reife, Prozess	Ziel-orientiert Äussere Leistung, Erfolg, Ergebnis
Geist	Körper, Technik
Sieg über sich selbst	Sieg über andere
Partner (Freund, Bruder)	Gegner (Feind, Opfer)
Nicht-Kampf	Wett-Kampf
Kongruenz	Konkurrenz
Philosophie, Spiritualität	Politik
Erleuchtung	Leuchtende Pokale
Selbsterforschung, Selbsterfahrung Selbstfindung	Selbstdarstellung, Selbstlob Selbsttäuschung
Gesundheit	Fitness, Wellness
Qualität (Güte)	Quantität (Masse)
Lehrer-Schüler-Beziehung	Trainer-Athlet-Verhältnis
Dojo	Turnhalle
Et(H)ikette	(Sport)-Regeln
Unterricht / Unterweisung	Training (Perfektionierung)
ganzheitlich	spezialisiert
traditionell	modern
Zen	Yen

© Wolters 2022

Weil

Sport:

Grundsätzlich hat Sport die **Steigerung, Verbesserung**, letztlich den **Rekord** zum Ziel.

„Die genaue **Vergleichbarkeit**, die das Fundament des Sports bildet, wird durch detaillierte **Regeln** gewährleistet.“

„Handlexikon Sportwissenschaft, Reinbek 1987, S.352f

>Sports< ist nach sprachlicher Herkunft das englische Wort für „**Freizeitvergnügen**“.

vs

Budo:

.**Nicht das Ergebnis, der Erfolg, die Leistung - sondern der Prozess, das Werden, die Auseinandersetzung an sich ist das Ziel.**

.**Auf dem Weg sein ist besser, als irgendwo angekommen zu sein.**

.**Sinn des Übens ist allein die Übung der Übung willen im Geiste des Forschens zu studieren.**

.**Die Kunst besteht in der Kultivierung des Anfängergeistes in allem Fortschritt.**

.**Nicht die objektive Vergleichbarkeit, sondern das subjektive Empfinden gewährleistet Wachstum.**

.**Und: Lieber mit einer guten Technik verlieren, als mit einer schlechten gewinnen.**

.**Die Niederlage ist ein Sieg....**

Wer DAS zusammenbringen will, ist naiv, dumm oder wirklich Scharlatan – und *muss* scheitern!

Dr. Jörg Wolters
Institut für Budopädagogik
www.budopaedagogik.de

Stade, 04/ 24